

Carlos äußerst freundschaftlich und freute sich sehr, als er vernahm, daß Letzterer einen Vorrath von Waaren bei sich habe. Er versprach, am nächsten Morgen sein Lager zu besuchen und seinem Stamme den Handel zu erlauben. Es waren, wie Carlos vermuthet hatte, Waco-Indianer, ein edles Geschlecht und einer der gebildetsten und menschlichsten Prairie-Stämme.

Carlos kehrte in bester Laune nach seinem Lager zurück. Jetzt konnte er seine Waaren gegen Maulthiere vertauschen, und dies war ja eben der Hauptzweck seiner Reise gewesen.

Am folgenden Morgen kamen, dem Versprechen gemäß, die Indianer mit ihrem Häuptling herüber, und das kleine Thal, in dem sich der Cibolero gelagert hatte, füllte sich mit Männern, Weibern und Kindern an. Die Pöcke wurden geöffnet, die Waaren ausgebreitet und der ganze Tag verging in unterbrochenem Handel. Der Cibolero fand seine Kunden vollkommen ehrlich und als die Nacht anbrach und sich dieselben entfernten, besaß Carlos kein einziges Stück mehr von seinen Waaren. An ihrer Stelle aber sah man nicht weniger als dreißig Maulthiere in der Thalniederung angepflöckt stehen; sie waren jetzt das Eigenthum Carlos des Cibolero. Er wußte, daß sie bei seiner Rückkehr eine gute Summe einbringen würden, aber außerdem hatte er auch noch die Absicht, jedem der Thiere eine volle Ladung von Büffelhäuten oder gedörtem Fleisch aufzupacken. So konnte er sich denn den schönsten Träumen von zukünftigem Reichthum vertrauensvoll überlassen.

4.

Am folgenden Tage betrieb er die Jagd mit erhöhtem Eifer, denn er war jetzt mit unbeschränkten Transportmitteln versehen und